

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Carl Schönbach, Dresden, Postfach 10011

Verlagsschiff bei Nacht zweimalige Heftung monatlich 2,40 M., (einmalig 3,00 M.)

Druck u. Verlag: Kersch & Reichardt, Dresden, Postfach 10011

## Die Grundsätze für die Finanzreform

### Weitere wesentliche Einsparungen - Umgestaltung des Finanzausgleichs - Senkung der Realsteuern

#### Abchluss der Kabinettsberatung

Berlin, 28. August. Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden heute unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde Übereinstimmung über die wesentlichen Grundsätze erzielt, nach denen nunmehr die erforderlichen Gesetzesentwürfe durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Wochen zwecks Vorlage an den Reichsrat und den Reichstag ausgearbeitet werden sollen.

#### wesentliche Gesichtspunkte

1. Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgesehene Senkung der Ausgaben von 160 Millionen Reichsmark hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Beitrag eingespart werden.
2. Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziel der beschleunigten Verminderung der Wohnungsnot der un- und unterbemittelten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.
3. Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige unbegrenzte und unabsehbare Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe gesichert werden, indem ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden.
4. Der Finanzausgleich wird durch eine andere Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Länder und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgestaltet werden; dabei soll vor allem auf die selbständige Verantwortung für die Ausgabenbearbeitung hingewirkt werden. Dieser endgültige Finanzausgleich kann in Kraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinfachungsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Notverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehien und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinfachung des Steuerrechts in Aussicht genommen, und zwar zunächst bei der Land- und Grundbesitzsteuer, sodann durch Freistellung der Vermögen bis zu 20.000 M. von der Vermögenssteuer. Die Auswüchse auf dem Gebiete der kommunalen Beamtenbesoldung sollen beseitigt werden. Hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzusetzen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.
5. Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstücken. Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortschreitend durchgeführt werden. Begonnen werden soll aber bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschaftsantrieb und neue Arbeit gegeben werden.

#### Dietrich sagt: Neue Steuern untragbar

Stettin, 28. August. Die Deutsche Staatspartei hielt am Mittwochabend ihre Wahlversammlung in Stettin ab, in der Reichsfinanzminister Dietrich sprach. Der Minister beschäftigte sich zuerst mit der Frage, ob die Notverordnung bleiben werde und beantwortete sie dahin, daß auch der neue Reichstag die Notverordnung nicht aufheben könne, ohne das Staatsganze zu gefährden. Als Ursache der Notverordnung sehe er das mangelnde Verantwortungsbewußtsein des letzten Reichstages an. Weiter ging der Minister auf die Frage der Arbeitslosigkeit ein und forderte in Zusammenhang damit zuerst die Schaffung klarer Verhältnisse zwischen dem Reichsetat und der Arbeitslosenfürsorge. Als einziges Mittel wirksamer Abhilfe bezeichnete der Minister die Wiederbelebung der Wirtschaft.

Er beabsichtige daher auch nicht die Schaffung neuer Steuern, weil die Wirtschaft sie nicht mehr tragen könne. Schließlich ging der Minister auf die Gründung der Deutschen Staatspartei ein und betonte dabei, daß dem deutschen Volk der Staatspartei noch fehle, und daß aus diesem Mangel die jetzige Krise und als weitere Folge die Gründung der Deutschen Staatspartei entspringe. Die Rede wurde wiederholt durch Zwischenrufe von nationalsozialistischer Seite unterbrochen, die teilweise so heftig wurden, daß der Saalstuh, den das Reichsbanner stellte, einstürzte.

#### Die Notverordnung vor dem Staatsgerichtshof

Berlin, 28. August. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserbinterblichen hat, da die breite Masse der Kriegsoffer von der Notverordnung des Reichspräsidenten betroffen wird, den Staatsgerichtshof angerufen. Die Anrufung erfolgte, weil

der Bundesvorstand die Ansicht vertritt, daß der Artikel 48 der Reichsverfassung im Gegensatz zur preussischen Verfassung Notverordnungen finanzieller und wirtschaftlicher Art nicht zulasse und nicht zulasse. Der Reichsbund hat deshalb beantragt, der Staatsgerichtshof möge die Notverordnung als verfassungswidrig und rechtswidrig erklären. Ferner hat der Reichsbund der Kriegsbeschädigten an den Reichsfinanzminister eine Eingabe gerichtet, kriegsbeschädigten Beamten, Kriegserbinterblichen und den pensionierten Beamten, die eine Pension von annähernd 200 M. erhalten, aber wegen ihrer Dienstbeschädigung vorzeitig aus dem Dienste ausscheiden mußten, Steuerbefreiung zu gewähren. Ein gleicher Antrag wurde eingebracht bezüglich des Zuschlages der Einkommensteuer für Ledige. Schließlich sollen die Empfänger einer Zulagrente von der Veranlagung der Bürgersteuer befreit werden.

#### Wirths Wahlprognose

Berlin, 28. August. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Zeitung“ soll Reichsinnenminister Dr. Wirth auf einer Vertrauensmännerversammlung des Zentrums in Frankfurt a. M. ausgeführt haben, die Deutschnationalen würden 55 Sitze bekommen. Die gesamte Rechtsopposition, Deutschnationale und Nationalsozialisten, würden etwa 100 Sitze im neuen Reichstag gegenüber 90 im alten erhalten. Man könne zu Eugen Berger sehen wie man wolle, man müsse aber anerkennen, daß er eine Führernatur und ein politischer Kopf sei.

## Briand rückt vom Paneuropaplan ab

#### Französische Erklärung zur Genfer Konferenz

Paris, 28. August. Die offiziellen Kreise, so erklärt der „Matin“, sehen sich veranlaßt, gegenüber gewissen phantastischen Kommentaren ausländischer Blätter über die demnächst in Genf zusammenzutretende europäische Konferenz ihre Stellungnahme zu präzisieren. Man legt Wert darauf, daran zu erinnern, daß Briand keinesfalls die Absicht gehabt habe und auch nicht haben konnte, für sich alle in die europäische Föderation zu personifizieren. Am 9. September 1929 habe der französische Außenminister von seinen Kollegen den Auftrag erhalten, schriftlich seinen Plan einer europäischen Föderation zu entwickeln. Briand habe also das allbekannte Memorandum ausgearbeitet. Er sei auch beauftragt worden, die Ansicht der interessierten Mächte einzuholen. Die gesamte Presse habe die am Quai d'Orsay eingetragenen Antworten veröffentlicht. Es sei also nur noch Sache der Vertreter Frankreichs gewesen, sich mit den verschiedenen Regierungen über den Zeitpunkt der Aussprache zu verständigen. Wenn Briand nun die Mächte erucht habe, das Vorstudium seines Planes auf den 8. September festzusetzen, so deshalb, weil die Völkerbundhauptversammlung am 10. September tagen solle und eine Frist von mindestens 48 Stunden es der Europa-Konferenz gestatten müsse, sich über die der französischen Initiative zu gebenden Folgen zu äußern.

Briand habe seine Aufgabe erfüllt.

Sache der Konferenz sei es jetzt, die ihrige zu erfüllen.

#### Der Evangelische Bund zu den Wahlen

Berlin, 28. August. Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erläßt eine Rundgebung an die Reichstagswähler, in der es heißt: Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen des 14. September geht es nicht nur um Wirtschafts-, Finanz- und Steuerfragen, sondern das Wahlergebnis wird vor allem für die innere Umgestaltung unseres Staates, für die geistigen, kulturellen, ethisch-religiösen Fragen und Aufgaben unseres Volkes und für seine deutsche und christliche Art von ausschlaggebender Bedeutung sein. Um unseres nationalen Staates und unseres deutschen Volkstums, um unserer evangelischen Kirche und unserer deutsch-christlichen Kultur willen: Gebt keine Stimme einem Vertreter des protestantischen, ultramontanen, internationalen Machtwillens! Gebt keine Stimme einem Vertreter des Christentumsfeindlichen, Klassenkämpferischen, internationalen Umsturzwillens!

Im übrigen muß für jeden deutsch-evangelischen Wähler das Wahlrecht und bedingte Wahlpflicht bedeuten. Stimmhaltung ist Freiheit und Frevel am deutschen Volkstum und an Deutschlands Zukunft. Die zehn Millionen Reichswähler der letzten Wahlen sind in erster Linie mit verantwortlich für die Not, in der wir stehen. Selbst wenn jemand im Parlamentarismus und Parteilosen nichts als Uebel sah, ist er doch unter allen Umständen verpflichtet, wenigstens das Kleinste Uebel zu wählen.

#### Treviranus über die Revisionsfrage

Frankfurt a. M., 28. Aug. In einer Wahlversammlung der konservativen Volkspartei sprach am Mittwoch zum ersten Male der Minister Treviranus in der mittleren Dammstraße, wo er als der Diskussionskommissar des Reiches mit besonderen Erwartungen empfangen wurde. Nach anfänglichen Störungsvorlesungen durch die Nationalsozialisten konnte er seine Rede sachlich zu Ende führen. Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen zum Diktandum, wobei er u. a. sagte, daß es keinen Zweck habe, eine Revisionspolitik zu fordern und zu betreiben, solange wir nicht in der Lage seien, eine solche Politik auch durchzuführen. Nach seiner Meinung könnten vielleicht erst in zwei bis drei Jahren Revisionsansprüche geltend gemacht werden, die uns wirklichen Erfolg bringen würden.

## Zehn russische Silberhamsterer hingerichtet

#### Das Regiment des Schreckens

Moskau, 28. Aug. Zehn Kuffäuser und Dieber großer Silbermünzenbeträge, die sich, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, auch aktiv mit der Verbreitung konterrevolutionärer Gerüchte beschäftigten, wurden von der staatlichen politischen Verwaltung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Im Laufe des Monats August sind 20 Personen wegen Samsterns von Silbergeld hingerichtet worden.

#### 134 flüchtige Auslandsbeamte der Sowjetunion

Romno, 28. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Zahl der aus dem Auslande nach Rußland nicht zurückgekehrten Beamten der Sowjetunion auf 134 gestiegen. Die Sowjetregierung beabsichtigt, in aller nächster Zeit neue Beamte ins Ausland zu entsenden, die einen besonderen Kurlauf beenden haben. Dem ehemaligen Außenkommissar Tschitscherin hat die Sowjetregierung eine monatliche Pension in Höhe von 350 Rubel bewilligt. Das ist die höchste Pension, die die Sowjetregierung ihren Beamten gewährt. Tschitscherins Gesundheit ist noch nicht wiederhergestellt. Er wird nach Beendigung seiner Kur eine Stellung als Berater beim Polst. Büro annehmen.

#### Schlägereien zwischen deutschen und polnischen Landarbeitern

Garz (Rügen), 28. August. Auf dem Gute Groß-Schoritz bei Garz auf Rügen entstand am Mittwochabend zwischen deutschen und polnischen Landarbeitern eine wilde Schlägerei. Schon seit langem war der Arbeiter Streik aus Groß-Schoritz von polnischen Arbeitern belästigt und bedroht worden. Gestern Abend kam es nun während der Arbeit zu der Schlägerei, in deren Verlauf durch einen in der Notwehr unglücklich geführten Schlag ein polnischer Arbeiter getötet wurde. In Possewald auf Rügen kam es ebenfalls zu einer schweren Schlägerei zwischen deutschen und polnischen Landarbeitern. Dabei erhielt ein deutscher Arbeiter einen Dolchstoß, an dem er schwer verletzt dantederliegt.

#### 14 Todesopfer bei einem Schiffszusammenstoß

Newport, 28. August. Bei Cones Island rief der Dampfer „Reches“ mit einem Hafenklotter zusammen. Beide Schiffe sanken sofort. Der Kapitän und dreizehn Mann der Besatzung der „Reches“ ertranken. Die übrigen Verunglückten konnten von Küstenwachbooten aufgegriffen werden.

Der Mielenpolizeihaushalt Newports. Der Polizeihaushalt der Stadt Newport erreicht in diesem Jahre die noch nicht dagewesene Höhe von 200 Millionen Mark. Der Gesamthaushalt der Stadt wird zwischen 2500 und 3000 Millionen Mark betragen.



# Verlesung der Bombenleger-Protokolle

Altona, 28. Aug. Zu Beginn der Donnerstag-Verhandlung im Bombenlegerprozess stellte Rechtsanwalt Oltmann den Antrag, einen Altonaer Pressevertreter von der weiteren Teilnahme an der Verhandlung auszuschließen, weil er geschwieben hätte, nur einige Angeklagte seien Bayern, der Rest gekaufte Elemente. Der Vorsitzende erklärte, eine Zensur nicht ausüben zu können. Es wird dann in der

## Verlesung der Protokolle

fortgefahren. Danach will der Angeklagte Wiborg von dem dem Auftrag erhalten haben, mit Nidels nach dem Rhein zu fahren und will von diesem dann erfahren haben, daß es sich um die Abholung von Sprengstoffen handelte. Ihm selbst sei nur an dem von dem bezahlten hohen Fahrlohn (435 RM.) gelegen gewesen, weil er Wechsel einlösen wollte. Die verschiedenen Protokolle decken sich inhaltlich. Wiborg gab von Anfang an zu, daß er, wenn er auch nicht in alles eingeweiht war, doch genau gewußt habe, Teilnehmer an unerlaubten Handlungen zu sein.

Rechtsanwalt Dr. Brandes bezweifelt die Rechtsgültigkeit dieses Protokolls.

weil bei der durch den Untersuchungsrichter Dr. Rasur geführten Vernehmung Staatsanwalt Dr. Eichholz und Kriminalkommissar Brachwitz zugegen gewesen sind, dies sich aber nicht aus der Niederschrift ergibt. Staatsanwalt Dr. Eichholz erklärt, es seien lediglich zum persönlichen Schutz Dr. Rasurs Polizeibeamte zugegen gewesen. Rechtsanwalt Dr. Lütkebrunne findet es jedoch auffällig, daß ausgerechnet die Ermittlungsbeamten als Schutzgarde des Untersuchungsrichters aufgedenkt worden sind. Nach dieser Auseinandersetzung wird in der Verlesung fortgefahren. Man lernt aus den weiteren Angaben Wiborgs den Kreis der Angeklagten kennen, ohne aber über die Rollen, die sie gespielt haben, Klarheit zu gewinnen.

Dann wird zur Verlesung der Protokolle bezüglich des Angeklagten Hoffen übergegangen, der am Schluß seiner Vernehmung sagte: Ich habe frei und offen alles angegeben. An den Aktenstand war ich nicht beteiligt. Der Angeklagte Peter Holländer hat gleichfalls im wesentlichen seine Mitschuld und die Beihilfe durch Verwahrung des Sprengmaterials angegeben.

will aber anfangs geblüht haben, es handele sich um Kunstbühnen. Als alter Soldat hat er später freilich den vermeintlichen Kunstbühnen als Sprengmunition erkannt. Nach Bekanntwerden der Aktenanteile ist er froh gewesen, als „der Kram endlich aus dem Hause war“.

(Die Verhandlung dauert die Schluß der Redaktion an)

## Doppelmord in Nowawes

Der Täter verhaftet

Potsdam, 28. August. Auf dem Landengelände an der sogenannten Mohrwiese in Nowawes wurde heute morgen zwei Frauen von einem anscheinend geisteskranken Manne erschossen. Der Mörder hat sieben bis acht Schüsse abgegeben, die sofort tödlich wirkten. Der Täter ist der 43jährige Reichenswärtter Gustav Briggemann aus Drewitz. Die Frauen waren im Landengelände von Briggemann an

## Keine Erhöhung der Posttarife

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Aug. Zu den Gerüchten, die vielfach aufgetaucht sind, und von einer Erhöhung der Posttarife, insbesondere des Stadtportos, wissen wir heute von Seiten des Reichspostministeriums erklärt, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Im Reichspostministerium sind keinerlei Erörterungen über eine derartige Maßnahme gepflogen worden, zumal man sie bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage auch für völlig unerträglich hält.

## Fürstin Waldburg-Zeil bei einem Autounfall getötet

Wangen (Württemberg), 28. Aug. Ein mit der Fürstin von Waldburg-Zeil, der Gräfin Gabriele und dem Grafen Ely besetztes und von Graf Konstantin-Waldburg gesteuertes Auto geriet auf der Straße von Wangen nach Ravensburg ins Schleudern und fuhr über die Straßengraben. Dabei wurden die Insassen mit Ausnahme des Grafen Konstantin aus dem Wagen geschleudert. Die Fürstin Therese von Waldburg-Zeil ist an den Folgen der Verletzungen gestorben. Gräfin Gabriele von Waldburg-Zeil

## Kunst und Wissenschaft Neue Forschungen zum Gralsmythos

Nachdem vor einiger Zeit der Literaturhistoriker Franz Hoff Schröder in seiner Schrift „Zur Parsivalfrage“ auffällige Zusammenhänge zwischen der Dichtung Wolframs von Eschenbach mit früheren literarischen Quellen und religiösen Strömungen, zumal der manichäischen Gnosis, aufgezeigt hatte, ist und nun neue Kunde über den Gralsmythos von theologischer Seite gekommen. In einem ersten Bande einer „Weltgeschichte im Lichte des heiligen Gral“ macht Dr. Johannes Walter Stein, Stuttgart, einer Anregung Dr. Rudolf Steiners folgend, den Versuch, die geschichtlichen Vorgänge des 8. Jahrhunderts im Lichte der Parsival- und Gralserzählungen zu sehen. Demgemäß ist die Gralserzählung keine Erdichtung der Zeit oder auch nur des 13. Jahrhunderts Wolframs v. Eschenbach, sondern beinhaltet Ereignisse, deren Kern schon im 8. Jahrhundert nachgewiesen, ja bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann.

Vor allem will Stein in Karls des Großen Umgebung einen Glaubenskreis wissen, den die Sage als Empfänger von Blutreligionen Christi anführt und der, im Gegensatz zur römischen christlichen Strömung, ein deutsches volkstümliches Christentum gepflegt haben soll. Auch aus der Zeit um die Mitte des 10. Jahrhunderts sind zwei wichtige Gralserzählungen überliefert: die Legende des Abtes Waldo von Reichenau, der ein Gefäß mit dem Blute Christi von einer fern gelegenen Insel mitgebracht habe, und die des Hugo von Tours, der ein die Reliquie der ersten Blutvergießung Jesu umschließendes Kreuz nach Niederrhein mitgeführt habe. Aber auch schon der Ritterroman von „Ilore und Blancheheir“, dessen Ereignisse zwei Generationen vor Karl dem Großen zu denken sind und etwa mit der Zeit des Wolframschen Parsival literarische Form erhielten, wird als Ausdruck einer nach dem Orient gerichteten Sehnsucht, die das rosenkranzartige Gral-Christentum vorbereitete, mit der Gralssage in Verbindung gebracht. Es wird ferner gezeigt, daß die Geschichte des Gral die Geschichte der vom Himmel zur Erde stehenden Weisheit sei, die sich im Fortschreiten von Ost nach West mit der Liebe Christi erfüllte, und der Verfasser zeigt gleichfalls Beziehungen des Gralsmythos zum manichäischen Gedanken auf.

Stein selbst möchte sein Werk im wesentlichen als Stoffsammlung angesehen wissen und erblickt sich in Zusammenarbeit mit anderen „Gralsforschern“ noch mancherlei fruchtbringende Ergebnisse. Das Buch wird sich manche Kritik aus

gesprochen worden. Er führte unstillliche Nebenbuhler. Die Frauen entzünden sich selbst, und im gleichen Augenblick löst Briggemann auf die Blüthen. Inerst hat Frau Wille, von mehreren Augen getroffen, dann Frau Wille, die dritte Frau konnte mit ihrem Kinde unversehrt flüchten. Da die Frauen, als sie verletzt wurden, furchtbar schrien, war ein Arbeiter, der zufällig zu dem Vorübergehenden, nach dem Gralsschiff geschickte und sah dort Briggemann über den Baum klettern.

Briggemann wurde auf einem Grundstück in Drewitz, das nahe am Walde gelegen ist, von Landjägern gefasst. Als er die Beamten kommen sah, flüchtete er in den Wald. Er wurde vom Galten angefordert, und als er nicht stehen blieb, gab ein Beamter einen Schuß ab. Briggemann kurzgegriffen wurde und wurde auf dem Boden und konnte verhaftet werden. Er hatte noch drei geladene Revolver und 110 Schuß Munition bei sich. Der Mörder war der Romawerger Polizei seit langer Zeit als Mörder bekannt. Er hat mehrfach die Einziehung seiner Wohnung kurz und klein geschlagen und seine Frau bedroht.

## Der Bremer Sexualmörder verhaftet?

Bremerhaven, 28. August. Heute wurde der Mörder Röhne aus Bremermünde unter dem Verdacht verhaftet, die beiden Sexualmorde an kleinen Mädchen, über die bereits berichtet wurde, begangen zu haben. Mehrere Leute wollen ihn einwandfrei wiedererkannt haben. Er ist bereits zweimal in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen, einmal davon wegen eines Stillstandsverbrechens. Von dem blauen Anzuge, den er am Tage seines vermeintlichen Verbrechens anhatte, sollte die blaue Hose, gestern Nachmittag entdeckte man nun auf einem Vagabunden, den R. gepachtet hatte, diese Hose, die mit Blut bedeckt war, und außerdem auch blutige Unterwäsche. Röhne erkannte im Polizeigefängnis diese Kleidungsstücke als sein Eigentum an. In seiner Wohnung wurden inzwischen verschiedene Briefe und Schriftstücke aufgefunden, aus denen hervorgeht, daß Röhne der Verfasser der anonymen Zuschrift war, in der die Polizei nach Düsseldorf Vorhilfe verhöht wurde. Es liegt also nahe, daß R. das Verbrechen begangen hat. Röhne leugnet aber noch jede Schuld.

## Der Todesprung aus dem Flugzeug

Berlin, 28. August. Ueber die Gründe des Selbstmordes, der sich gestern auf der Flugstrecke zwischen Frankfurt a. M. und Erfurt ereignete, liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. Der Selbstmörder der Frau Amlinger ist nur ein Mitglied in einer Reihe von Selbstmordanschlägen einer schwer belagerten Familie. Frau Amlinger war die Tochter der Frau Espenstedt aus Hingen, der Besitzerin eines der wenigen großen Vermögensgüter am Rhein, die sich zur Zeit noch in Privatbesitz befinden. Deren Gatte Julius Espenstedt fiel in der großen Vorkriegs-Schlacht im August 1914. Ihr Bruder verunglückte vor vier Jahren tödlich bei einem Autounfall in der Nähe von Hingen. Die Tochter war noch gar nicht lange mit dem Mitbewerber Amlinger verheiratet, der am vergangenen Sonnabend an einem auswärtigen Pferderennen teilnahm. Er stürzte dabei und brach sich das Genick. Frau A. die erst Anfang der zwanziger Jahre stand, hat sich diesen neuen Unfall als zweifellos so zu Herzen genommen, daß sie sich an dem furchtbaren Todesprung aus tausend Meter Höhe entschloß.

und der im Wagen befindliche Chauffeur wurden ins Krankenhaus nach Wangen gebracht. Ihre Verletzungen befinden sich in Rippenbrüchen, Quetschungen und Blutergüssen. Der Fahrer des Autos, Graf Konstantin, und Graf Ely blieben unversehrt.

## Bata-Schuhfabrik in Oberschlesien?

Breslau, 28. Aug. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, steht die tschechische Schuhfabrik Bata, die schärfste Konkurrentin der deutschen Schuhwarenproduktion, in ernsten, schon sehr weit vorgeschrittenen Verhandlungen mit deutschen Stellen bezüglich der Errichtung einer Niederlassung in Oberschlesien, und zwar beabsichtigt die Schuhfabrik Bata, den sogenannten Kłodzener Wald in Größe von etwa 8000 Morgen von der Regierung zu kaufen. Die Schuhfabrik beabsichtigt, auf diesem Gebiet ebenso wie in der Tschechoslowakei eine Fabrik in größtem Umfang zu errichten, die zunächst 2000 und später bis zu 10 000 Arbeiter beschäftigen soll. Außerdem will die Gesellschaft für ihre sämtlichen Bedarfsartikel eigene Fabriken errichten.

Auf Nachfrage bei den zuständigen Stellen in Meißen wird bekräftigt, daß Verhandlungen mit der tschechischen Schuhfabrik Bata zum Erwerb des Kłodzener Waldgeländes tatsächlich schweben. Nähere Angaben werden aber vorläufig verweigert.

den Vagern der Diktator und Germanisten gefallen lassen müssen, aber doch auch viele Anregungen bieten.

## Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

**Opernhaus**  
In der heutigen Vorstellung „Josephs Legende“ tanzt Herr Gino Reppach den Joseph.  
Sonnabend (30.) außer Anrecht: „Die Fledermaus“ mit Dirzel, Maria Rajdl, Staegemann, Elisa Stünner, Kremer, Schöffler, Vange, Erna Berger, Ermold, Vanklin, Reppach und Langenauer. Musikalische Leitung: Busch; Regie: Staegemann. Anfang 8 Uhr.

Opern-Anrechtarten für die Spielzeit 1930/31 sind täglich in der Zeit von 10 bis 2 Uhr (Sonntags von 11 bis 2 Uhr) an der Opernkassette erhältlich.

† Dresden Künstler anwärter. Die durch den Rundfunk bekannte Dresdener Tanzkapelle Graf Allan gastiert auf Einladung im „Vainmangarten“ in Leipzig.

† Zum Spielschluß des Darger Stadttheaters. Das Darger Stadttheater hat seine diesjährige Spielzeit beendet. Intendant Erich Pabst, der Leiter dieser Glänzen Bühne, nimmt einen Teil des Entschlusses mit nach Dnabrück, dessen Stadttheater er ebenfalls leitet. Rückblickend muß gesagt werden, daß die Grüne Bühne im Darg auch in diesem Jahre ihren Ruf neu begründet und befestigt hat. Die Reinsingerleistungen von „Wilhelm Tell“, „Peer Gant“ und „Goldoni“ „Diener zweier Herren“ haben trotz der vielen Regengüsse immer ein zahlreiches und dankbares Gebotene hinnehmendes Publikum gefunden. Der Beifall verklärte sich bei der letzten Vorstellung, die Brentanos Lustspiel „Ponce de Leon“ im Spielplan sah, zu unerhörter Wucht. Die Dargbewohner, denen die Grüne Bühne schon so viel gegeben hat, freuen sich bereits auf den nächsten Sommer.

† Wird Toscanini Bayreuth? In Bayreuth verlautet gerücheltweise, daß Toscanini, der im nächsten Jahre wieder bei den Festspielen dirigieren wird, sich in Bayreuth ansiedeln werde.

† Tod eines bekannten Ainaer Theatermannes. Fern von seinem Wirkungskreis, in Berlin, ist der Oberregisseur des Deutschen Theaters in Aiga, Wilhelm Schubert, gestorben. Schubert mußte sich einer Operation unterziehen, der er erlag.

† Hier Prospekt um George Grosz. Der vor den Gerichtshofen ausgehobene Termin im Gotteslästerungsprozess gegen den Zeichner George Grosz ist nunmehr erneut auf den 8. Oktober festgesetzt worden. Den Vorschlag führt wieder Land-

## Vertliches und Sächsisches

### 18 Listen zur Reichstagswahl in Ostpreußen

Am Mittwoch, dem letzten Tag der Einreichungsfrist der Wahlvorschläge zur Reichstagswahl, waren beim Wahlkommissar für Ostpreußen bis zur dritten Nachmittagsstunde Vorschläge folgender Parteien eingegangen:  
SPD, Deutschnationale Volkspartei, Deutsches Zentrum, AD, Deutsche Volkspartei, Deutsche Staatspartei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sächs. Landvolk, Volksrechtspartei, Christlichsoz. Volkspartei, Christlichsoz. Volksdienst, Haus- und Grundbesitzer-Partei, Freibund des Handwerks, Gewerbes und Mittelstands, Unabhängige Sozialistische Partei, Polnische Volkspartei. Angekündigt sind noch die Wahlvorschläge der Wirtschaftspartei, der Deutschen Bauernpartei und der Reichspartei der Volkshochschulgebildeten Wähler. Doch ist es fraglich, ob diese letztere Liste noch rechtzeitig eingereicht wird. Neu sind mithin die Haus- und Grundbesitzerpartei, an deren Spitze ein kanalarbeitslos Düttig (Wangen) steht, und der genannte Freibund.

### Sachsens Staatshaushalt Ende Juli

Nunmehr liegt der Abschluß der Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen für Ende Juli 1930, also für das erste Drittel des laufenden Rechnungsjahres, vor. Im ordentlichen Haushalt belaufen sich die Einnahmen für April bis Juli d. J. auf 128 143 000 Mark, die Ausgaben auf 120 883 000 Mark. Dies bedeutet also eine Mehrausgabe von 7 260 000 Mark. Da sich indessen die Einnahmen und Ausgaben im Laufe des Jahres ganz verschieden auf die einzelnen Monate verteilen, können hieraus noch keine Rückschlüsse auf das Gesamtergebnis des Rechnungsjahres gezogen werden. Im außerordentlichen Haushalt sind in der Zeit von April bis Juli d. J. rund 5 782 000 Mark verausgabt worden.

### Abmarsch ins Manöver

Ein seltenes militärisches Schauspiel erlebten diejenigen, die heute früh um 6 Uhr in die Höhe wanderten. Vereinzelt Reichswehrtruppen und Motorräder, deren Fahrer feldmännliche Ausrüstung trugen und in Richtung Rabenberg fuhren, stehen das Folgen größerer Truppenverbände vermuten. Schon nach einigen Minuten tauchten dann Reiter und Wagen auf, die sich beim Näherkommen als die Dresdener Batterien des Artillerieregiments 4 und die 1. Fahrbatterie des Jägerbataillons 10 an, das in voller Stärke am Manöver teilnehmen wird. Die Bataillonsumfuhrt lockte trotz der zeitigen Morgenstunde zahlreiche Zuschauer an.

Nach längerer Pause ließ nochmals ferner Trommelwirbel und Paukenschlag das Folgen weiterer Truppenverbände erkennen. So bildete dann auch das 8. Bataillon des diesigen Infanterieregiments einschließlich der Minenwerferkompanie den Abschluß des Abmarsches.

Besonders freudig war die Begrüßung der Truppen in Rabenberg, wo die Bevölkerung schon lange vorher durch die von der Gelde her ertösenden Trommeln angelockt, der Reichswehr entgegenkam. Hinter Rabenberg trat gegen 11 Uhr eine einmächtige Aufspaltung ein, die infolge der aufkommenden Hitze den Mannschaften sehr willkommen war. Gegen 11 Uhr sollte die Truppe in Pulsnitz einziehen, wo sie Quartier beziehen wird. Die achtstägigen Manöver beginnen am Freitag früh mit einer Übung, die bis zum Sonnabend mittag durchgeführt wird.

### Salz auf Ihrer Haut?

Beim Schwitzen scheidet der Körper Salze aus. Je mehr Salze es sind, desto geringer seine Leistung. Ein Mangel an Salzen ist erst dann, wenn es dem Körper diese Salze im richtigen Verhältnis wieder ersetzt. Auf diese „richtige Erfrischung“ und Erhaltung der Salze ist Dr. Straube Selters wissenschaftlich eingestellt — daher höchster Grad der Durchsichtigkeit.

gerichtsdirektor Siegert, dessen aufsehenerregender Freispruch in zweiter Instanz von dem Reichsgericht aufgehoben worden ist. Außerdem schweden zur Zeit noch weitere vier Gotteslästerungsprozesse, die auf Zeichnungen von Grosz zurückgehen. Darunter zwei in Berlin und einer in Gießen gegen einen Buchhändler, der eine Bildermappe von George Grosz aufgestellt hatte. Die Verteidiger dieser Angeklagten haben Aufhebung des Verfahrens beantragt, bis der Prozeß gegen Grosz selbst endgültig entschieden ist.

† Französische Unterscheidung eines Geigers. Der berühmte ungarische Geigenvirtuose Joseph Szigeti, in Dresden als Solist der Sinfoniekonzerte wohlbekannt, ist in Paris mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet worden.

† Eine Wigmanshülerin für Reusdorf. Margarete Wollmann, die Berliner Tanzregisseurin und Schulleiterin, wurde zur Abhaltung eigener Kurse und für Tanzregie nach Reusdorf verpflichtet. Der Unterricht der von ihr geleiteten Wigmanshule Berlin erleidet dadurch keine Unterbrechung, sondern wird in vollem Umfang mit den bewährten Lehrkräften fortgesetzt.

† Ernung eines Berliner Professors. Die Tierärztliche Fakultät der Universität München hat dem Geh. Regierungsrat Dr. Reinhold Schmalz, Professor an der Tierärztlichen Hochschule, in Berlin, „dem vorbildlichen Lehrer und Forscher auf dem Gebiete der topographischen sowie der vergleichenden Anatomie der Haustiere und dem unermüdlichen und erfolgreichen Förderer tierärztlicher Wissenschaften“, anlässlich seines 70. Geburtstages Titel und Würde eines Ehrendoktors der Tiermedizin verliehen.

† Georgische Kunst in Rdn. Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Auf Veranlassung der „Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas“ findet augenblicklich in Rdn (Kunstverein) eine ungewöhnlich interessante Ausstellung georgischer Kunst statt. An gut gewählten, sehr prägnanten Werken aus einem Zeitraum von über tausend Jahren (4. bis 18. Jahrhundert) lernt man die selbst hochwissenschaftlicher Bildung wenig bekannte künstlerische und damit zugleich die kulturelle Entwicklung des kaukasischen Grenzlandes kennen. Am bemerkenswertesten sind die Schöpfungen frühchristlicher Kunst, vor allem riesige Wandmalereien, dekorativ anmutende Miniaturmalereien, in denen ein ausgesprochenes Gefühl für Schönheit theatralische Wirkungen lebt, sowie ein umfangreiches Material georgischer Baukunst (Kouresse, Zeichnungen, Grundrisse, Photos und Pläne). Die Formgebung im einzelnen (die besonders für die Weiterführung des Doppelbaues bedeutungsvoll gewesen zu sein scheint) läßt selbständige Gestaltungskraft erkennen.







# Das Tor zur Macht

von Gertrud von Brockdorff

(K. Fortsetzung.)

„Er wird wiederkommen“, denkt sie sonderbar erregt und steht Thorenson nach, der in der Nähe des Rufikorsps an eine Ballustrade gelehnt stehen bleibt.

„Ich nehme an, daß der nächste Tang unserm Freunde Donnst gehören wird“, sagte Paludan.

Paludan's Stimmung ist auf einmal umgeschlagen; sie ist gereizt und tyrannisch, und Bettina verpißt eine dumpfe Abneigung gegen diesen Mann, der ihr seinen Willen aufzwingen möchte.

„Ich mag heute abend nicht mehr tanzen. Ich bin müde.“ Sie gräbt die Hände in die Unterlippe und blüht an Donnst vorüber auf das schwarze Wasser, auf dem ein fernes, mattleuchtendes Segel tanzt.

Die beiden Männer schlagen. Es ist plötzlich fähler geworden. Sie fühlen es alle. Bettina fröstelt und nimmt das chinesische Seidentuch um die Schultern.

Die Musik spielt einen Tango. Paludan steht Thorenson seinen Platz an der Ballustrade verlassen und langsam die Stufen hinuntersteigen.

Er ahmt tief und befreit. Aber er läßt noch etwa fünf Minuten verstreichen, ehe er das Seiden zum Aufbruch gibt.

Bettina tritt in das Zimmer ihres Vaters. Sie trägt noch das weiße Kleid; sie hat sich nur eben Zeit genommen, vor dem Spiegel das Haar zu glätten, und sich dabei eine flüchtige Sekunde lang über ihre Blässe gewundert.

„Geht es dir besser, Vater?“ Gropius liegt rauchend auf dem Divan. Eine Stehlampe brennt unter gelbem Gaszuleiter, um den sich ein Kranz verblühter gemalter Blumen sieht. Der Teppich neben dem Divan ist mit Zigarettenasche bestreut; die Pendule auf dem Kaminsims steht unter einer zersprungenen Glasglocke. Das ganze Zimmer trägt den Stempel von Unordnung und Vernachlässigung, den Gropius seiner Umgebung aufzuprägen pflegt.

Es ist auch hier wieder wie damals in Paris, denkt Bettina müde und mühsam.

Es wird immer und überall so sein. Sie tritt an das Kopfbild des Divans, und der Mann fann an der Bewegung merken, daß Bettina erregt ist. Er sieht sie nicht an; er liegt mit geschlossenen Lidern, die Zigarette in der schlaff herabhängenden Rechten.

„Geht es dir jetzt besser?“ wiederholte Bettina etwas ungeduldig.

Gropius öffnet die Augen.

„Ja, danke. Wie war es heute abend, Bettina? Hast du Glück gehabt?“

„Nicht viel. Ich mußte bald aufhören. Ich habe später auf der Terrasse getanzt.“

Gropius öffnet die Finger und läßt die Zigarette zu Boden fallen.

„Mit Donnst?“ fragt er langsam.

„Mit Donnst und mit anderen.“

„Nun, das war doch hübsch, denke ich mir.“ Bettina antwortet nicht. Sie blickt sich verstohlen, um die Zigarette vom Boden aufzuheben. Ein kleines freisundes Loch ist inzwischen in den Teppich gebrannt.

„Nein, es war nicht hübsch“, sagte sie etwas später. „Wer ist dieser Paludan überhaupt, Vater? Ist er mein Vormund? Sind wir seine Gefangenen? Sie sagt es leise und erbittert, und Gropius legt beschwichtigend die Hand auf ihren Arm. „Paludan hat viel für uns getan. Wir sind jetzt in Sicherheit, Bettina. Wir dürfen das niemals vergessen.“ „Wem nicht, Vater! Wer denkt daran, zu vergessen? Was ist das aber für ein Leben! Man sitzt hier zwischen den Vorbeerbenden, man ist wie eingefangt, man fürchtet sich vor irgend etwas, man wartet auch auf irgend etwas.“

„Wartet, Bettina?“ „Ja, wartet. Natürlich ist es kein richtiges Warten. Vater. Natürlich ist es nur die Nervosität, die man zu spüren beginnt. Man leidet unter diesem Verstecken, dieser Geheimnistuerei. Man möchte einmal frei aufatmen dürfen, man möchte nicht erdrosselt, wenn einer einen ansieht.“

Bettina verkrümmt plötzlich?

„Was ist mir denn?“ fragt sie sich verwirrt. „Wie komme ich dazu, ihm von diesem Schweden zu sprechen?“

Gropius hat sich ausgerichtet. Er betrachtet Bettina mit einem Ausdruck des Staunens und der Angst. Er kennt sie sonst nicht so. Er hat sie noch niemals so gesehen.

Er hebt die Hände und legt die Fingerspitzen kühl und beruhigend gegen seine Schläfen.

„Höre, Bettina, höre, Kind, ich fähle, daß du heute anders sprichst als sonst. Hast du Paludan heute abend keine Laune an dir ausgelassen? Poßt dich wieder das Gefiederte und Umbelegte? Du brauchst nicht den Kopf zu schütteln, Bettina. Ich verstehe dich ja so gut. Du bist vier Jahre lang sehr tapfer gewesen, indem du bei mir aushieldest. Du hast eine Belohnung für diese Tapferkeit verdient, und du sollst sie haben.“

„Er hebt die Hände und legt die Fingerspitzen kühl und beruhigend gegen seine Schläfen.“

„In einigen Wochen wird Paludan einen großen finanziellen Schlag wagen“, flüstert er geheimnisvoll. „Paludan hat mich dazu mit der Regelung einiger Geschäfte für ihn beauftragt. Es sind sehr einträgliche Geschäfte, und ich habe einen Anteil am Gewinn zugesichert erhalten. Wenn die Geschäfte sich abgewickelt haben, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie sich glatt und ohne Schwierigkeiten abwickeln werden, dann werden wir mit einem Schläge reabilitiert sein. Bettina! Wir werden uns das weiße Haus kaufen können, von dem wir beide geträumt haben, wir werden zurückgezogen und in aller Stille leben.“

„Und Paludan?“ fragt Bettina mit trockenem Lippen.

„Wirst du deine Stellung bei Paludan aufgeben?“

„Rüchren! Ich werde Paludan's Sachwalter bleiben und für uns ein Vermögen sammeln. Nun, was sagst du dazu, Bettina? Freust du dich nicht ein bißchen, was passiert?“

„Doch — ich freue mich, Vater. Aber es ist noch so unwirksam. Es ist noch wie ein Traum.“

Sie spricht matt und tonlos, und es ist etwas in ihren Worten, das nach einer Ergänzung zu verlangen scheint.

Gropius wartet, aber Bettina schweigt mit schmalen Lippen.

„Ich möchte dich gern ein wenig froher machen, Bettina. Gibt es nicht etwas, das du dir wünschst? Brauchst du Geld? Du kannst Geld haben, so viel du willst. Bitte, gib mir den Schlüssel herüber!“

Sie steht hinter ihm, als er den Schreibtisch öffnet. Sie steht ein dickes Bündel ausländischer Geldscheine in der rechten Ecke, da liegt auch der rote Vorn.

Gropius' magere Finger zucken nach den Scheinen, fahren zurück, wählen zwischen übereinandergeschapelten Papieren, bringen eine Anzahl französischer Banknoten zum Vorschein. „Das ist zuviel“, stammelt Bettina erschrocken: „Das ist viel mehr als dein Gehalt, Vater!“

„Es ist die Beteiligung an unseren Gewinnen im Sportklub. Ich habe nämlich immer Glück, wenn ich für Paludan spiele. Das Schicksal zwingt uns oft auf seltsame Wege.“

Sie gewinnt es nicht über sich, ihm zu danken. Es ist ein Impuls in ihr, die Banknoten zusammenzufaßeln und zu Boden zu schleudern.

Sie tut es indessen nicht. Sie hat die Rot kennengelernt und kennt den Wert des Geldes zu gut.

Sie glättet die Scheine sorgfältig, schiebt sie in das goldgestickte Täschchen und geht mit kurzem Gutenachtwort zur Tür.

Gropius sieht ihr nach. Er denkt: Ich habe nicht mehr viel Zeit zu verlieren, wenn ich ein neues Leben für sie zimmern will.

„Ein neues Leben? — Du bist ein Phantast, Gropius!“ sagt er gleich darauf. Er spricht es halblaut ins Zimmer hinein, und es schwingt ein böses Lachen in seinen Worten. Etwas später nimmt er den Korallendorf von den Hundertdollarfahnen und hält sie prägend gegen das Licht. Dann wirft er auch die Scheine wieder fort, wie er vorhin die Zigarette fortgeworfen hat.

Es liegt etwas Symbolisches in der Art, wie er es tut. Er spürt auf einmal Ekel vor diesem Leben — ja, Redenden und brennenden Ekel, der ihm die Kehle zusammenstößt. Was nützt es indessen? Man muß vorwärts. Um Bettina's willen muß man vorwärts.

Er löst das Licht. Er steht hilflos und bekümmert inmitten niederflarer Dunselheiten, zwischen denen aus weiter Ferne das eintönige Summen des Meeres hörbar wird.

An einem der nächsten Tage fährt der Chauffeur Wiederhorn um die Mittagsstunde nach Rizza und fragt Bettina, ob sie Lust hätte, mitzufahren.

Bettina hat Lust. Es gibt einige persönliche Beforgungen zu machen, und Bettina hat tagelang das Haus nicht verlassen.

Paludan ist verreist. Niemand weiß so recht, wann er fortgefahren ist; niemand weiß auch, wann er zurückkehren wird. Er hat den kleinen Wagen genommen, den er selbst lenkt, und das ganze Haus scheint während seiner Abwesenheit freier zu atmen.

Bettina fordert auch Lydia zum Mitfahren auf. Aber Lydia fühlt sich nicht wohl genug. Sie ist während der letzten Tage sehr matt gewesen und hat verklärte Augen. Auch gewinnt Bettina bisweilen den Eindruck, daß Lydia ihr seit jenem Abend auf der Kastnoterrasse nicht mehr so offen und herzlich begegnet wie sonst.

Bettina freut sich auf die Fahrt. Sie trägt ein einfaches helles Kleid aus ihrer Pariser Zeit, und sogar Wiederborns hartes, immer etwas verbittert wirkendes Gesicht hat ein Lächeln, als er sie ansieht.

Wiederborn setzt Bettina in Rizza in der Nähe des Hotels Regreco ab und verspricht, sie gegen sieben Uhr an der gleichen Stelle zu erwarten.

Bettina wandert beschwingten Fußes durch die Stadt, die ihre Bekanntheit mit Paludan vermittelt hat.

Als sie in die Rue de l'Opera einbiegt, sieht sie sich plötzlich Thorenson gegenüber. Er grüßt überrascht und verlegen, und Bettina ärgert sich über die Röte, die ihre Wangen färbt.

Sie tritt in einige Läden, um ihre Einkäufe zu erledigen. Aber als sie einige Stunden später eine Konditorei in der Nähe der Place Massena ansieht, ist auf einmal wieder Thorenson an ihrer Seite.

„Verzeihen Sie, ich habe Sie neulich abends Deutlich sprechen hören, als Sie ins Auto stiegen. Ich mußte nicht, daß Sie Deutsche wären“, beginnt er etwas unbeholfen.

Bettina lächelt. Sie hat das Gefühl, daß er ihr heimlich auf allen ihren Wegen gefolgt ist, aber sie ist ihm keineswegs böse.

„Ich habe Sie für einen Schweden gehalten, Herr Thorenson.“

(Fortsetzung folgt.)

**Automaten-Restaurant**  
Struve- Ecke Prager Straße  
**eröffnet**  
Donnerstag, 28. August

**Frischer zarter Jungbirsich!**  
Reife ohne Knochen 5 Stk., Blatt 1 Stk.  
Ab heute wieder:  
**Äpfel, Rosen, Gerstl, von 3. — 2 Stk. an**  
**Red-Äpfel, 5 Stk., Blatt 1.40 Stk.**  
**Junge, rote, prächtige auch geteilt.**  
**Junge Äpfelchen und Korbäpfel**  
Täglich frisch geschlossene prima Ware.  
**Franz Bäumer**  
In der Freiheitskirche 3 / Ruf 5498.  
Vormittag 9 Uhr nach allen Stadtteilen u. auswärts.

**Nur: Die kleine Bohne „C“**  
Vom Hause Klemm-Kaffee  
hochfeine Mischung Erste 100  
aber Originalpackung verlangt!  
Klemm-Kaffee Webergasse 36 und Niederlagen

**Familiennachrichten**

Ein ruhiger, friedlicher Tod erlitt  
unsern lieben, hochbetagten Vater,  
Schwieger-Vater, Großvater, Urgroßvater,  
Bruder und Schwager  
**Herrn Privatmann Clemens Froberg**  
gestern Dienstag, abends 8 Uhr, von  
langem, schwerem Leiden.  
Um stilles Beileid bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Döhren, Neuhäuschen, Gadowitz, Zschischüß, den 27. August 1930.  
Die Beerdigung findet Freitag nachm.  
4 Uhr von der Kapelle des Obergottesackers aus statt.

**Achtung! Inflationsgeschädigte!**  
Erscheint alle im Kristallpalast (Schäferstraße 45)  
Geöffnet von 1. bis 6. September von 10 bis 8 Uhr  
Keiner darf fehlen!

**E. PASCHKY**

**Frischer Seefisch ist im Sommer besonders köstlich!**  
Direkt vom Dampfer in stärkster Eispackung:

<b>Gehelfisch</b> ohne Kopf 20	im Anschnitt 22
<b>Goldbarsch</b> ohne Kopf 22	
<b>Deutsche Bücklinge</b> Bund 40	
<b>Bund-Wale</b> 4 Stück = 200 g	Bund nur 75

**Tägl. Arbeitsstunden**  
Für Schüler höh. Lehranstalten  
individuelle, energische Förderung durch Fachlehrer  
Beste Erfolge — Preiswerte Pension  
**Schülerheim Dr. Schneider**  
(Inh. G. Brates)  
Dresden-A., Lützowstraße 4. — Telefon 2341.

**Das Haus der praktischen Geschenke**

Butterkühler Glasstich 24.  
Einkocher 2 Hammig ab 9.75  
Einkocher ab 11.5.

Wasserkanne Vertauschlkocher  
Einkocherapparat komplett ab 4.75  
Einkocherapparat Gummiringe  
5 kg ab 1.-

**Kohlberg Hofmann**  
Frauenstr. 5.

**Bapperth**  
Die alte gute Weiblich  
Schneeflockenstr. 7.

**Ausnahmepreis**  
Lieferfertige Kuchen mit Aufmachschiff nur 25. — 30. —  
In weiß nur 22. — 25. —  
**Wendel-Brosch.**  
Wendelstr. 8. i. Finop.  
a. Plösch, Pl. A. G. G. G. G.

**Göhler's Reform-Küchen**  
Eigene Fabrikation  
Unerreicht preiswert  
**Gebr. Göhler**  
Gruner Str. 16

**Damen-Taschen**  
Besonders preiswert  
Eigene Herstellung  
Sonderanfertigung  
Reparaturen  
**Thomas**  
Reichstraße 4  
Lindenaugasse 16  
Tel. 4123  
Auchergewöhnlich große Auswahl  
Die moderne Kleiderfabrikation  
**Köhl**  
Habenerstraße 18  
Linie 11, 14,  
verarb. u. mitgebr. Stoff-  
änderungen preiswert!

**Wolle**  
**Münch & Co.**  
Strümpfe, Strickwaren  
Nur Johannstraße  
Ecke Schlegelgasse

**AUTO-RADIO-BATTERIEN**  
ALTMARKT  
ECKE KREUZKIRCHE

**Streubel's**  
6, 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.  
**Cigarren**  
nur gangbare Sorten in allen Preislagen,  
seit 1885 rühmlichst bekannt, überall gut  
eingeführt, sind aus guten qualitätsreichen Tabaken  
hergestellt, eine billige und vertrauenswürdig  
Gesundheitswaffe auch für:  
**Cigaretten und Rauchtobake.**  
**Carl Streubel, Tabakfabrikate**  
Dresden-N., Westuferstraße 13  
Filiale: Sielerscher Straße 30.  
Günstige Einkaufspreise für Wiederverkäufer.  
Abteilung für Wiederverkäufer.  
Westuferstraße 13.

Wissen Sie schon?  
daß es die schönsten  
**Lorgnetten**  
sehr sehr billig gibt bei  
**Optiker Schulze**  
Friedbergstraße 6  
Der Weg lohnt sich!  
Berantw. i. d. Redaktion:  
Herrn Dr. Otto O. G.  
Dresden, i. die Anzeigen-  
Abteilung der Zeitungen  
an den ungeschriebenen  
Fragen sowie auf bestimmte  
Zeilen wird nicht geantwortet.  
Das heutige Abendblatt  
umfaßt 6 Seiten







